

25 JAHRE ÖFFENTLICHKEIT GEGEN GEWALT

Zum Anlass seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums initiierte der Trägerverein Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. eine Abendveranstaltung unter dem Titel „25 Jahre Antidiskriminierungsarbeit in Köln“ am 10. November 2017 im Bürgerhaus MüTZe in Köln-Mülheim. Zu Beginn der Veranstaltung wurden kurze Grußworte gesprochen, u.a. von Sarah McHugh, Vorstandsmitglied von Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln, und Anton Rütten, Leiter der Abteilung Integration im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Im Anschluss war Mohamed Amjahid zu Gast, der aus seinem Buch „Unter Weißen: was es heißt, privilegiert zu sein“ (2017, Hanser Verlag) las. In seinem Buch schildert er seine alltäglichen, teils subtilen Diskriminierungserfahrungen, die er im beruflichen und auch privaten Umfeld (ge)macht (hat) und berichtet niedrigschwellig über Erscheinungsformen, Auswirkungen und mögliche Strategien gegen rassistische Verhältnisse in Deutschland. Die Lesung wurde sehr positiv aufgenommen - besonders hervorgehoben wurde, dass die Erfah-

rungen mit einer Leichtigkeit erzählt wurden, die einem beim Thema Rassismus nicht oft begegnet. Nach dem Programmteil mit Mohamed Amjahid wurde der erste Teil mit einem musikalischen Programm von der jungen Kölner Musikerin Kaleo Sansaa abgerundet.



Nach der Pause ging es weiter mit einem Salongespräch zum Thema „25 Jahre Antidiskriminierungsarbeit in Köln“, bei dem Doğan Akhanlı, Autor, Aktivist für Menschenrechte, ehemaliger Mitarbeiter bei ÖgG, John Mukiibi, Sozialpädagoge, ehemaliger Mitarbeiter bei ÖgG, Cecil Arndt, Referentin im Projekt Kompass F, einem Projekt zum Diskriminierungsschutz für geflüchtete Menschen in Trägerschaft von ARIC NRW, sowie Şefik_a Gümüő, Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* in NRW, Vorstandsmensch der LAG Lesben NRW und Inter*-Aktivistin*, anwesend waren. Neben persönlichen Bezügen standen



Erfolgs- und Frustrationsmomente in der Antidiskriminierungsarbeit im Fokus, wie die Frage nach eigenen Ausschlüssen und eine Anregung zur kritischen Selbstreflexion. Die Veranstaltung wurde gefördert durch städtische Antirassismus-Mittel.



Stadt Köln

INTERNATIONALER TAG GEGEN RASSISMUS / 21.03.17 UND 21.03.18 Aktionen des Kölner Forums gegen Rassismus

Der 21. März ist der „Internationale Tag gegen Rassismus“. 2018 fand zum 52. Mal der von den Vereinten Nationen, in Anlehnung an das Massaker im südafrikanischen Sharpeville,

ausgerufene Aktionstag weltweit statt. Am 21. März 1960 wurde in der Nähe von Johannesburg eine Demonstration gegen rassistische Passgesetze von der Polizei brutal niedergeschlagen. 69 Menschen wurden getötet, über 180 wurden verletzt. Sechs Jahre später riefen die Vereinten Nationen den 21. März zum Gedenktag aus. An diesem Tag wird seitdem nicht nur der Opfer von damals gedacht, sondern weltweit mit verschiedenen Aktionen auf aktuelle Erscheinungsformen von Rassismus hingewiesen. Bundesweit werden Aktionen initiiert – so auch in Köln!

Das „Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung“, dem verschiedene Gruppen und Initiativen aus Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft angehören, organisierte auch dieses Jahr eine öffentlichkeitswirksame Aktion, um

auf den Tag aufmerksam zu machen. Damit verfolgt das Forum das Ziel gemeinsam gegen alltäglichen Rassismus und Diskriminierung Stimme zu erheben und sich aktiv einzusetzen. Wir das AntiDiskriminierungs-Büro Köln des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt, sind in hierbei ebenfalls regelmäßig aktiv.



Ziel war es, auf die in Deutschland weit verbreiteten Ressentiments gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen aufmerksam zu machen und die Öffentlichkeit darüber zu informieren, wie man dagegen vorgehen kann. Dafür wurde 2017 eine zentrale und vielbesuchte Straße, nämlich die Schildergasse, für den Aktionstag gewählt.

Veranstaltung 2017

Zur Nachmittagszeit fand ein vielfältiges Programm mit Theater, Musik, Tanz und Performance statt. Nicht nur der Theatergruppe Import/Export vom Schauspiel Köln gelang es mit ihren Theatersketchen Passant_innen mit einzubeziehen, auch der bekannte Kölner Kabarettist Fatih Çevikkollu stellte in seinem Beitrag einen direkten Bezug zur Situation in Köln dar und regte das Publikum zum Zuhören, Stehenbleiben und Nachdenken an. Auch Darbietungen von jungen Künstler_innen aus dem Jugendbereich von IN VIA e.V. und dem Sozialdienst katholischer Männer / SkM e.V. trugen zum Gelingen der Aktion bei. Vertreter_innen der auftretenden Gruppen hatten die Möglichkeit über ihre Diskriminierungserfahrungen zu berichten, aber auch aus ihrer Arbeit gegen Rassismus zu erzählen. Weitere Informationen und Mitmachaktionen gab es von den Ansprechpartner_innen des Forums rund ums Programm an Stehtischen und Infotafeln.

*Angelehnt an einen Text von Kornelia Meder
(Caritasverband der Stadt Köln)*

Veranstaltung 2018

2018 fand eine öffentliche Veranstaltung bewusst auf dem Ebertplatz statt. Dieser wird aufgrund vieler Polizeikontrollen und durch die Bezeichnung als „Probleplatz mit hohen Kriminalitätszahlen“ sehr negativ wahrgenommen. Die rassistische Deutung des Platzes als ein von „ausländischen Dealern“, geprägter „Angstraum“ überschattet die öffentliche Wahrnehmung des Ortes als Ort des Treffpunkts und Zusammenkommens.

Aus diesem Grund wollte das Kölner Forum gemeinsam auf dem Ebertplatz ein Zeichen

**Internationaler
Tag gegen
Rassismus**

Setzen Sie mit uns ein Zeichen gegen
Alltagsdiskriminierung
Rassismus
Rechte Gewalt

Mittwoch, 21.03.18
17:00 - 19:00 Uhr
Am Ebertplatz
Unterführung

KÖLNER FORUM
GEGEN RASSISMUS
UND DISKRIMINIERUNG

Theater • Infos • Diskussion • Musik • Performance



gegen Rassismus und Diskriminierung setzen. Die Perspektive der von Rassismus betroffenen Menschen in Köln wurde dabei sichtbar gemacht. Gleichzeitig wollte man aktiv dazu beitragen die negative Deutung des Platzes zu entkräften. Verschiedene Künstler_innen, Initiativen und engagierte Einzelpersonen standen gemeinsam am Aktionstag mit unterschiedlichen Beiträgen gegen Rassismus und für ein solidarisches und offenes Zusammenleben ein.

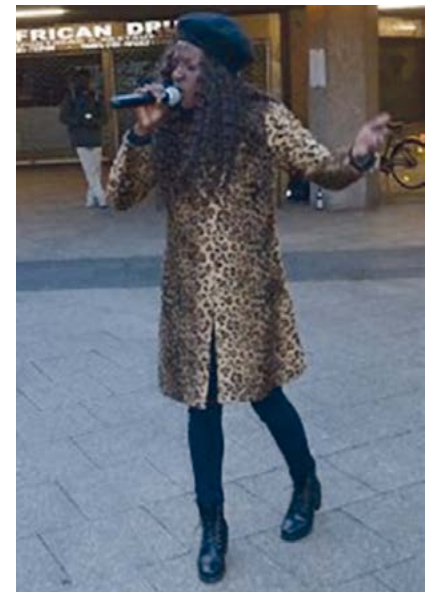
So erzeugten sie Sichtbarkeit für Erfahrungen von Alltagsdiskriminierung und Rassismus. Die Beiträge umfassten unter anderem Theaterauftritte, musikalische Darbietungen und Redebeiträge. Die Theatergruppe „Import/Export“ zeigte Ausschnitte aus ihrem Stück „real fake“, welches unterschiedliche Erfahrungen von Alltagsdiskriminierung darstellt und eine eigene Position zum Thema aufzeigt. Die Rapperin Leila Akinyi und der Rapper Reezy Reez machten mit ihren musikalischen Auftritten auf ihre eigenen Erfahrungen mit Rassismus und auf

ihre Wünsche für ein offenes Zusammenleben, frei von Rassismus und Ausgrenzung, aufmerksam. Zusätzlich untermauerten Interviews mit einigen Performer_innen, dass es von großer Bedeutung ist, Rassismus bewusst zu machen, für konkrete Werte einzustehen und Strategien und Konzepte gegen Ausgrenzung zu entwickeln. Es ka-

men viele Menschen aus ganz Köln zu dem Aktionstag, die gemeinsam in den Austausch traten, die Beiträge verfolgten oder sich kreativ an den Angeboten auf dem Ebertplatz beteiligten. Auch das ADB des Vereins ÖgG möchte durch die Mitorganisationen an derartigen öffentlichen Aktionen, das Bewusstsein gegen rassistische Diskriminierung in der Kölner Stadtgesellschaft schärfen und öffentliche Räume dafür schaffen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmenden, die mit ihren vielen, künstlerischen und wichtigen Beiträgen, die verschiedenen Berührungspunkte und Erfahrungen mit rassistischer Diskriminierung sichtbar machten. Einen großen Dank an alle engagierten Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen, die gemeinsam aktiv werden gegen Rassismus und Ausgrenzung!

Ein Text von Catrin Opheys



FILMABEND: „KROKODILE OHNE SATTEL“ UND „DIE KROKODILE DER FAMILIE WANDAOGO“

Am 28.11.2017 wurden in der Filmpalette Köln zwei Filme der Kölner Filmemacherin Britta Wandaogo gezeigt. In eindrucksvollen und authentischen Bildern begleitet die Filmemacherin ihre eigene afrodeutsche Familie und präsentiert ein sehr persönliches Bild ihrer Familie. Anwesend war die Regisseurin selbst sowie ihre Tochter und Protagonistin Kaddi Wandaogo. Im Anschluss an die Filmvorführung gab es Gelegenheit für einen Austausch. Diese Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften, AntiDiskriminierungsbüro Köln und der Filmpalette Köln.



WETTBEWERB „DISSEN MIT MIR NICHT! KREATIV GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG“ mit großer Abschlussveranstaltung – 2017

Unter dem Motto, „Mischt Euch ein und zeigt Flagge gegen Diskriminierung und Rassismus an eurer Schule oder Jugendeinrichtung und gewinnt dabei tolle Preise“, stand die diesjährige Aktion.

Die Organisator_innen des Wettbewerbs riefen Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene aus Jugendeinrichtungen und weiterführenden Schulen sowie alle weiteren Interessierte auf, sich an der Ausschreibung und kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema „Diskriminierung“ – und Strategien hiergegen, zu beteiligen.

Es ging darum, sich einzumischen und Gesicht zu zeigen gegen Rassismus und Diskriminierung. Eingereicht werden konnten Beiträge ganz unterschiedlicher Formate, z.B. in Form

von Bildern, Fotos, Collagen, einer Geschichte oder Erzählung, einem Video, einem Musikstück oder ähnlichem.

Der Wettbewerb wurde, wie in den Jahren zuvor, in Kooperation mit dem Caritasverband für die Stadt Köln und dem Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg/Köln-Deutz (ausgezeichnet als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage) vorbereitet. Als Mitveranstalterin konnte für diese Laufzeit die Bezirksjugendpflege im Stadtteil Mülheim gewonnen werden.

Die Schirmherrschaft für den Wettbewerb hatte in 2016/2017 der Musiker der Microphone Mafia Kutlu Yurtseven übernommen.

Für die Teilnehmer_innen lockten spannende und „coole“ Geld- und Sachpreise (wie z. B. eine Tagesfahrt nach Brüssel mit Stadtführung und Besuch des Europäischen Parlaments oder für eine kleinere Gruppe eine Reise nach Berlin, zahlreiche Eintrittskarten zu Theater, Musik-, Film- und Sportveranstaltungen sowie Führungen durch die Ford-Werke, diversen Ausstellungen etc.).

Am 16.05.17 fand im Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg in Köln-Deutz die Jurysitzung statt, zu der nachfolgend aufgeführte Jurymitglieder eingeladen waren: Luisa Baeskow, Mitarbeiterin von „Schlau“, Herr Wolfgang Ehlert, Schulleiter des NAOB in Köln-Deutz, Herr Dr. Ralf Heinen (SPD), Jugendpolitischer Sprecher und Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, Johanna Witkabel, Studentin, Kutlu Yurtseven, Musiker und Pädagoge, Schülersprecher

des Gottfried-Herder-Gymnasium und des Nicolaus-August-Otto Berufskollegs.

In einer zweistündigen Präsentation plus Entscheidungsprozess wurden die fünf erstplatzierten Sieger_innen der eingesandten Werke durch die Juryteilnehmer_innen ermittelt und festgelegt. Zu den Einsendungen zählten selbst getextete Songs, Zeichnungen, Collagen, selbst geschriebene und gespielte kurze Filmszenen und ein Hörspielskript, welche selbst erlebte und/oder beobachtete Diskriminierungssituationen wiedergaben.

Die ganze Aktion fand ihren Höhepunkt in der großen Abschlussveranstaltung und Preisverleihung am 31.05.2017 im Johann-Gottfried-Herder Gymnasium in Mülheim. Hierzu waren alle Teilnehmer_innen des Wettbewerbs mit ihren Gruppen oder Schulklassen eingeladen. Alle 21 Beiträge wurden im laufenden Programm vorgestellt und die Mitwirkenden hatten die Möglichkeit, diese kurz zu kommentieren. Einige Gruppen hatten sich im Vorfeld entschieden, ihren Beitrag live auf der Bühne zu präsentieren, was dadurch auch nochmal einen ganz besonderen Höhepunkt im Programmverlauf darstellte.

Neben den Beiträgen gab es für alle Gäste u.a. weitere Darbietungen im Begleitprogramm:

Die Gäste wurden zunächst von der Schulleiterin, Frau Barbara Grote, willkommen geheißen. Sie führte in ihren Begrüßungsworten noch einmal die Wichtigkeit der behandelten Themen aus und brachte ihre Freude

über die große Beteiligung und die besonderen kreativen Einsendungen der Kinder und Jugendlichen am Wettbewerb zum Ausdruck. Musikalisch eingerahmt wurde das gesamte Programm durch die Beiträge der Soulsängerin Farah Rieli und dem Rapper der Microphone-Mafia Kutlu Yurtseven. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sara Beit Said.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alles rundherum sehr gelungen war. Einmal hat dies sicherlich mit den zahlreichen tollen Beiträgen der Kinder und Jugendlichen, aber auch ein wenig auch mit der guten Zusammenarbeit vor und während der Veranstaltung des gesamten Teams zu tun. Eine großartige Abschluss mit zahlreichen tollen Rückmeldungen der Teilnehmer_innen und Stimmen aus dem Publikum. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Moderatorin Sara Beit Said, die mit ihrer Souveränität, Geschmeidigkeit und mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen durch die Veranstaltung geführt hat.

Die Veranstalter_innen waren sehr zufrieden mit dem Verlauf der gesamten Aktion und werden in der Auswertungsrunde sicherlich eine Fortsetzung für 2017/2018 anstreben.

Text: Kornelia Meder (Caritasverband der Stadt Köln)

DISSEN MIT MIR NICHT! 2018

Auch 2018 konnten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an dem Motto Wettbewerb „Dissen- mit mir nicht“ teilnehmen. Unter dem

Motto „Mischt Euch ein und zeigt Flagge gegen Diskriminierung und Rassismus an eurer Schule oder Jugendeinrichtung und gewinnt dabei tolle Preise“ gab es 15 kreative Beiträge. Darunter waren Bildern, Fotos, Collagen, Stoffarbeiten, Videos und Musikstücke, die alle Diskriminierung und den Umgang damit thematisierten.

Der Wettbewerb wurde, wie in den Jahren zuvor, in Kooperation mit dem Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbands der Stadt Köln und dem Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg/Köln-Deutz (ausgezeichnet als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage) vorbereitet. Als Mitveranstalter konnte für diese Laufzeit die Bezirksjugendpflege im Stadtteil Innenstadt gewonnen werden. Die Schirmherrschaft des Wettbewerbs hatte der Moderator Ralph Caspers übernommen.

Im Vorfeld haben wir verschiedene Sponsoren aus Köln angeschrieben, auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht und um Sachspenden gebeten. Daher konnten wir den Teilnehmer_innen spannende Preise, wie z. B. eine Tagesfahrt nach Brüssel sowie eine Reise nach Berlin u.v.w. überreichen.

Jedes Jahr bitten wir Akteure aus dem sozialen Bereich als Juror_innen die eingegangenen Beiträge zu sichten und zu prämiieren. Mit sehr viel Engagement und Interesse hat die Jury am 29.05.18 im Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg in Köln-Deutz sich ausgetauscht und die Beiträge prämiert. Eingeladen waren:

- Herr Dr. Heinen, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses
- Beratungsteam WIR – Wissen ist Respekt, vertreten durch Herrn Pieger und einem Jugendlichen des Jugendzentrums Anyway (LSBT)
- Herr Jochen Baumbach, Lehrer im Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg, Köln-Deutz
- Frau Ismeta Stojkovic, Rom e.V.
- Frau Shanna Akonor, Studentin
- Herr Markus Feuser, Schülersprecher des Nicolaus-August-Otto-Berufskollegs in Köln-Deutz

beobachtete Diskriminierungssituationen wiedergaben.

Am 06.06.2018 fand schließlich die große Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium statt, zu der alle Teilnehmenden und Interessierte eingeladen gewesen sind. Mit Begrüßungsworten des Schulleiters Meinolf Arnold und dem Bezirksbürgermeister für die Innenstadt, Andreas Hupke, wurde die Veranstaltung eröffnet. Beide betonten die Bedeutung des gezeigten Engagements gegen Diskriminierung und sprachen den Kindern und Jugendlichen ihren Respekt

dafür aus. Alle 15 Beiträge wurden von der Moderatorin Sara Beit Saeid im laufenden Programm vorgestellt und die Mitwirkenden hatten die Möglichkeit, diese kurz zu kommentieren. Einige Gruppen hatten sich im Vorfeld entschieden ihren Beitrag live auf der Bühne zu präsentieren. Musikalisch eingerahmt wurde das gesamte Programm durch die Beiträge des Rappers Simon Grohé. Ihm gelang es durch seine sehr positive und lockere Art viele Kinder,



Zu den Einsendungen zählten selbst verfasste Kurzgeschichten und Gedichte, Zeichnungen, Fotoserien mit Positionierungen zur Thematik, Collagen, ein Comic, selbst geschriebene und gespielte kurze Filmszenen und ein Hörspielskript, sowie kreativ und aussagekräftige Leporellos, welche selbst erlebte und/oder

Jugendliche und Erwachsene zum Mitsingen und Mittanzen zu motivieren.

Es war eine sehr lebendige und emotionale Veranstaltung, die bewusst machen konnte, wie aufmerksam und auch betroffen junge Menschen mit Diskriminierung in ihrem Lebensalltag umgehen. Es gab bisher schon

einige tolle Rückmeldungen von den Teilnehmer_innen. Ein besonderer Dank geht auch diesmal wieder der Moderatorin Sara Beit Sa'id. Der Wettbewerb wurde durch finanzielle Mittel der Stadt Köln ermöglicht und durch die tollen Beiträge mehrerer Sponsoren.

VERANSTALTUNGSREIHE „M_POWERN: HANDELN UND WIRKEN VON SCHWARZEN MENSCHEN UND PEOPLE OF COLOR IN RASSISMUS- KRITISCHEN RÄUMEN“

Rassismus ausgesetzt zu sein bedeutet auch, nicht nur im Kampf dagegen aktiv zu werden – es braucht unbedingt auch geschütztere Rahmen, in denen ein empowernder Austausch stattfinden kann. Dazu haben wir Schwarze

Menschen und People of Color zu unterschiedlichen Veranstaltungen im Rahmen der Reihe „M_Powern: Handeln und Wirken von Schwarzen Menschen und People of Color in rassismuskritischen Räumen“ eingeladen.

„Decolonise Yoga für Community Activists“ für Schwarze Menschen und Menschen of Color

Am 28.09.17 hat Noah Sow, die neben ihrer aktivistischen und künstlerischen Arbeit auch als Yoga- und Meditationstrainer_in arbeitet, den Workshop „Decolonise Yoga für Community Activists“ für Schwarze Menschen und Menschen of Color angeboten. Dies tat sie im Rahmen der Veranstaltungsreihe „M_Powern: Handeln & Wirken von Schwarzen Menschen und People of Color in rassismuskritischen Räumen“ vom ADB Köln. Einige Menschen kamen das erste Mal mit Praktiken aus dem Yoga in Berührung, vor allem der Community-Raum, in dem es stattfand, war empowernd und sehr wohltuend. Wir lernten verschiedene Yogaübungen kennen, die im Umgang mit rassistischen Erfahrungen hilfreich sein können und erfuhren viel über den dekoloniale Ansatz von Yoga als Widerstands-Praxis. Mit finanzieller Unterstützung von: Autonomes Frauen*Lesben Referat AStA Uni Köln & Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V.





fener Menschen, die miteinander ins Gespräch kamen, sich über ihre Bedürfnisse und Ideen austauschten. Ein gelungener Start für den Vortrag "Empowerment! Das Wichtigste zuerst" von Noah Sow. Nach

„Empowerment: Das Wichtigste zuerst!“ - Vortrag & Vernetzungstreffen für BPOC

Der Abend des 29.9.2017 stand auch unter dem Motto "Community-Empowerment" und begann mit einem Vernetzungstreffen von Schwarzen Menschen und People of Color im YUCA, Köln-Ehrenfeld. Es waren im Vorfeld Aktivist_innen, Initiativen, Vereine und Gruppen eingeladen worden, von ihren Projekten oder Vorhaben zu berichten, so dass sich Interessierte dazu austauschen und miteinander planen konnten. Es stellen sich der Verein Holla e.V. vor, eine Mitarbeiterin des Kommunalen Integrationszentrum Bonn berichtet von ihrer Beratungsstelle, die Leiterin von IDA-NRW in Düsseldorf erzählte von ihrer Arbeit und ein Verein, der 2018 das queer-feministische und rassistuskritische Literaturfestival q[lit]*c[lg]n plante, stellte sich und das geplante Festival vor. Der Raum war voller neugieriger und of-

einer kurzen Pause begann der 2. Teil des Abends, zu dem alle Interessierten eingeladen gewesen sind. Als Aktivistin, Künstlerin, Wissenschaftlerin und Autorin von "Deutschland Schwarz Weiß" ist Noah Sow eine Vorreiterin im deutschsprachigen Raum für einen rassistuskritischen Diskurs aus einer Schwarzen Perspektive. Es war daher besonders schön zu erleben, dass der Vortrag zu der Bedeutung von Empowerment für Menschen, die täglich mit Rassismus umgehen müssen, vor allem auch von diesen sehr gut besucht gewesen ist. Noah Sow bot eine Einführung in das Thema und stellte in ihrem Vortrag noch einmal heraus, wie elementar Empowerment als Überlebensstrategie in einem rassistischen System ist. Sie warnte vor Fallen (z.B. Erklär_Bär_in) und bot erfrischende alltagstaugliche Strategien an, die sich unmittelbar auf das eigene Leben anwenden lassen. Für sehr viele Menschen war

dieser Abend genau das was Empowerment schaffen kann. Verbundenheit und Stärke zu empfinden und damit sichtbar zu sein. Die Veranstaltungen wurden unterstützt von der LAG Mädchenarbeit NRW, der Stadt Köln sowie NRWeltoffen.

Empowerment und Polizeigewalt „Touch One – Touch All“, 04.04.2018

Im Rahmen unserer Empowermentreihe „M_Powern: Handeln & Wirken von Schwarzen Menschen und People of Color in rassismuskritischen Räumen“ haben wir am 04.04.2018 eine Veranstaltung organisiert, die das Thema rassistisch motivierte Polizeigewalt zum Thema hatte. Die Veranstaltung begann mit dem Vernetzungstreffen „LET’S CONNECT“ für Schwarze Menschen und People of Color. Wir wollten einen Austausch über Erfahrungen mit Polizeigewalt anregen und haben dazu zwei Personen, die aus professioneller wie auch aus persönlicher Perspektive, über ihre Erfahrungen und ihren Umgang mit Polizeigewalt gesprochen haben. Die anwesenden Interessierten brachten sich ebenso ein und es entwickelte sich ein reges Gespräch, in dem vor allem immer wieder Ohnmachtsgefühle aufgrund des Verhaltens von Polizeibeamt_innen beschrieben worden sind. Dieser Teil der Veranstaltung war nur für Personen offen, die Rassismuserfahrungen im Alltag machen. Im Anschluss an das Gespräch wurde übergeleitet zu dem Informationsvortrag des Aktivisten

Mouctar Ouldada Bah von der Oury Jalloh Initiative aus Dessau. Er hielt einen Vortrag und zeigte einen Informationsfilm, der sehr detailliert die Umstände des Todes von Oury Jalloh 2005 in einer Dessauer Gefängniszelle beleuchtete. Außerdem hatte er von dem derzeitigen Stand des Prozesses um den Fall von Oury Jalloh berichtet. Dieser sehr dramatische Fall, genauso wie auch die aktuellen Vorfälle von denen Schwarze Menschen und People of color zu berichten wissen, machten noch mal deutlich, wie hoch der Leidensdruck von Betroffenen von Polizeigewalt und den ihnen nahe stehenden Menschen ist. Insofern zeigte diese Veranstaltung, dass es viel mehr geschütztere Räume benötigt, um in diesen das Erlebte zu verarbeiten und gemeinsam nach Handlungsoptionen zu suchen. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit IDA NRW statt und durch von Conn[ε]ction - Sprachbegleitung für Geflüchtete unterstützt. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung durch Zuwendungen der Stadt Köln.




Stadt Köln



EMPOWERMENT-WORKSHOP „WE CAN DO IT! Ein WenDo-Training für Frauen* of Color“

Am Samstag, den 08. Dezember 2018 organisierte das ADB Köln/ ÖgG e.V. ein WenDo-Training für Frauen* of Color im Bürgerhaus MütZe in Köln-Mülheim. WenDo ist Selbstver-

 **08.12.18**
WE CAN DO IT!

Ein WenDo-Training für Frauen* of Color

Möchten Sie in einem geschützteren Raum lernen sich geistig und körperlich besser zu verteidigen?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zum **WenDo-Training mit Carmen Uhlenbrock**.

WenDo ist Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen* und Mädchen*. Der Name leitet sich ab aus „Wen“, einer Abkürzung für das englische Wort women (Frauen), und „Do“, Japanisch für Weg.

Im WenDo-Training lernen Frauen* of Color unangenehme Situationen besser und schneller wahrzunehmen und erproben Möglichkeiten, um für sich einzustehen, Nein zu sagen und sich besser zu schützen und wehren zu können. Jede Frau* kann sich auf vielfache Weise gegen Rassismus und Sexismus wehren.

Anmelden können sich Frauen*, die in Deutschland Rassismuserfahrungen machen.

Anmeldung bis zum 30.11.18 per Mail an:
Bahar.Dagtekin@oegg.de

Für weitere Informationen und Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dieser Workshop wird durch Zuwendungen der Stadt Köln gefördert.



Uhrzeit:
11.00-17.00 Uhr

Ort:
MüTZe Bürgerhaus,
Berliner-Str. 77, 51063
Köln-Mülheim

Trainerin:
Carmen Uhlenbrock

Weitere Infos zu
Carmen Uhlenbrock
findet ihr unter:
<http://www.power-in-you.de>

Der Workshop ist
kostenlos

Übungen wurden Möglichkeiten entwickelt, um diese Hürden zu überwinden. Die Frauen* of Color lernten zudem, wie man effektiv die eigenen Grenzen wahrnimmt und diese wirkungsvoll anderen Personen gegenüber setzt.

Der Workshop wurde sehr gut angenommen und war in kürzester Zeit ausgebucht. Die Rückmeldungen der Frauen* zeigt, dass sie Empowerment- bzw. Schutzräume wie diese gerne nutzen und ein großer Bedarf besteht, solche Räume regelmäßiger aufsuchen zu können. Besonders um die spezifischen Erfahrungen von Menschen, die sowohl von Rassismus, als auch von Sexismus betroffen sind, zu verarbeiten. Dabei ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, dass bei den Frauen* auch andere Diskriminierungsmerkmale eine Rolle spielen. Dieser Workshop wurde durch Zuwendungen der Stadt Köln gefördert.



Stadt Köln

teidigung und Selbstbehauptung für Frauen* und Mädchen*. Das Training wurde durchgeführt von Carmen Uhlenbrock, einer langjährigen WenDo-Trainerin.

Die Teilnehmerinnen* hatten in einem geschützte(n) Raum die Gelegenheit sich über rassistische und sexistische Erfahrungen auszutauschen. Sie reflektierten gemeinsam, welche mentalen und körperlichen Hürden es gibt, wenn man sich gegen rassistische und sexistische Verletzungen und Angriffe wehren möchte. Durch verschiedene Methoden und

Roots & Wings: Empowerment-Workshop für Eltern von Schwarzen Kindern

Wie im Jahr zuvor fand auch 2017 fand wieder ein kostenloser Workshop zur Stärkung von Eltern Schwarzer Kinder statt, zu dem dieses Jahr allerdings ausschließlich Eltern eingeladen waren, die selbst Rassismuserfahrungen machen. Es war uns ein Anliegen diesen Eltern eine Auseinandersetzung mit den Erfahrungen ihrer Kinder in einem geschützteren Rahmen anbieten zu können. Das Angebot



stieß auf breites Interesse, schon nach kurzer Zeit war der Workshop ausgebucht. Besonders gefreut hat es die Eltern, dass direkt im Raum neben an, eine Kinderbetreuung von zwei Schwarzen Pädagog_innen angeboten worden ist. So konnten sich die Eltern ganz in Ruhe auf den Workshop einlassen, während die Kinder nebenan gespielt haben. In Begleitung der Schwarzen Antidiskriminierungs- und Adultismus-Trainerin Manu Ritz haben die Eltern in einem geschützten Raum mit Hilfe verschiedener Übungen, Methoden und Simulationen die eigenen Positionen, Empfindungen und Meinungsbilder entdeckt

und hinterfragt. Es kamen dabei nicht nur die eigenen Erfahrungen in Bezug auf Rassismus zur Sprache, es gab darüber hinaus Raum, um sich gemeinsam der Frage zu widmen, wie das eigene Kind darin unterstützt werden kann, eine gesunde, starke und selbstbewusste Identität als Schwarze_r in einer Gesellschaft zu

entwickeln. Der Erfahrungsaustausch und die Bewusstmachung der eigenen de_privilegierten Position, wurde von den Teilnehmer_innen als heilsam beschrieben und alle äußerten das Bedürfnis nach regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen in dieser Form. Der Workshop fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „M_POWERN: Handeln und Wirken von Schwarzen Menschen und People of Color in rassistisch-kritischen Räumen“ des ADB Köln statt und wurde durch Zuwendungen der Stadt Köln gefördert.



Stadt Köln

„MENSCHEN WIE DU NEIGEN ZU STRAFTATEN“ – RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG BEI DER POLIZEI URSACHEN, FOLGEN UND MÖGLICHKEITEN DER INTERVENTION

Das Netzwerk „ADBs für NRW“ und das AntiDiskriminierungsbüro des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt thematisieren in einer Broschüre Ursachen und Folgen von (rassistischer) Diskriminierung bei der Polizei und zeigen Möglichkeiten der Intervention auf.

Nachdem in den letzten Jahren Beschwerdeführer_innen vermehrt die Polizei als Verursacherin von Diskriminierung genannt hatten, beschloss das Netzwerk „ADBs für NRW“ das Thema aufzugreifen. „2015 berichtete sogar knapp jede 5. ratsuchende Person von diskriminierenden Erfahrungen mit der Polizei“, erklärt Ilka Simon, Koordinatorin und Referentin des ADB Köln. Häufig trete die Diskriminierung in Form des unrechtmäßigen „racial profilings“ auf, welches seit den Ereignissen in der Silvesternacht auf dem Kölner Bahnhofsvorplatz insbesondere vermeintlich nordafrikanisch aussehende Menschen betreffe und unter Generalverdacht stelle, so Simon. Darüber hinaus beklagen die Betroffenen re-



spektloses Verhalten, rassistische Anschuldigungen oder das unverhältnismäßige Einsetzen von härteren Mitteln, wie z.B. Pfefferspray, seitens der Polizei.

Die Broschüre gibt Handlungsempfehlungen für die Landespolitik und konkrete Hinweise, was Zeug_innen und Betroffene von rassistischer Polizeigewalt unternehmen können. Das Ziel der Broschüre ist es, zu verdeutlichen, dass Rassismus in unserer Gesellschaft allgegenwärtig ist und alle betrifft. Zudem sollen Stimmen von Betroffenen hörbarer und Betroffene und Verbündete gestärkt werden. Die Broschüre ist ab sofort beim ADB Köln er-

hältlich. Sie kann gegen Porto oder eine freiwillige Spende bestellt oder (als aktualisierte Fassung nach der Silvesternacht 2016/2017) unter http://www.oegg.de/index.php?de_ab-2008 heruntergeladen werden.

Die Veröffentlichung der Broschüre wurde durch finanzielle Mittel der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sowie des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. ermöglicht. Sie wurde mit freundlicher Unterstützung von ARIC-NRW e.V., dem Gleichbehandlungsbüro Aachen sowie der Kampagne für Opfer von rassistischer Polizeigewalt (KOP) und Schöner Leben Göttingen realisiert.

Das AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln in Trägerschaft des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., setzt sich seit 1995 aktiv dafür ein, eine Kultur der Gleichbehandlung zu verwirklichen. Das Büro berät und begleitet Menschen, die von Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, und ermutigt diese, für ihre Rechte einzustehen.

Das NRW-Netzwerk gegen Diskriminierung „ADBs für NRW!“ setzt sich aus Einrichtungen und Organisationen zusammen, die gegen Diskriminierung und Rassismus in Nordrhein-Westfalen arbeiten und bereits Antidiskriminierungsberatung betreiben oder aufbauen wollen. Zielstellung des Netzwerkes ist der Ausbau der Antidiskriminierungsberatung in NRW. Das Empowerment, also die Aktivierung und Stärkung von Diskriminierung Betroffener bilden dabei einen wichtigen Schwerpunkt der

Arbeit des Netzwerkes. Das Netzwerk will die Themen Antidiskriminierung und Antirassismus auf der fachlichen wie politischen Ebene in NRW stärken.

Mit Bitte um honorarfreie Veröffentlichung!

Ansprechpartner_innen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Ilka Simon

Tel.: 0221-96476300

Email: ilka.simon@oegg.de

Hartmut Reiners

Tel.: 0221-31097260

Email: osei-reiners@aric-nrw.de

INFOPAKET FLUCHT UND ASYL für geflüchtete Menschen und Unterstützer_innen

In Kooperation der Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit, des Flüchtlingsrates NRW e.V., der Opferberatungsstellen NRW und der Mobilien Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus NRW ist ein Infopaket zu den Themen Flucht und Asyl für geflüchtete Menschen und Unterstützer_innen entstanden.



Zunehmende globale Krisen und die damit einhergehenden Migrations- und Fluchtbewegungen haben die Themen Flucht und Asyl in den vergangenen Jahren vermehrt in den Fokus öffentlicher Auseinandersetzungen gerückt.

Die geflüchteten Menschen selbst, aber auch deren Unterstützer_innen stehen vor neuen Herausforderungen. Rassistische Übergriffe und Diskriminierungserfahrungen sorgen häufig für Handlungsunsicherheiten bei geflüchteten Menschen und Unterstützer_innen und erweisen sich als wachsende Bedrohung einer demokratischen Kultur. Als Reaktion auf diese Umstände ist das Infopaket als Gemeinschaftsprojekt entwickelt worden.

Übersicht über Beratungsangebote in NRW

Ziel des Projektes ist es, auf die Angebote der Fachstellen im Kontext von Flucht und Asyl aufmerksam zu machen. Hierin werden NRW-weit Beratungsangebote im Themenfeld rassistischer Diskriminierung und Gewalt in Form einer Broschüre vorgestellt.

Checklisten mit Handlungsempfehlungen

Das AntiDiskriminierungsBüro Köln des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt war an der Erstellung des Paketes beteiligt, das Broschüren, Flyer und Ratgeber aus der Beratungslandschaft in NRW rund um die Thematik enthält.

Außerdem sind eigens für das Infopaket Checklisten in zehn Sprachen (Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurmandschi, Paschto, Serbisch und Tigrinya) entwickelt worden, die wichtige Hinweise und Informationen für alle, die – haupt- oder ehrenamtlich z.B. in Willkommensinitiativen – in der Flüchtlingsarbeit in NRW tätig sind, bereithalten. Teils sind auch geflüchtete Menschen direkt angesprochen. Dabei geht es um

- einen rassistiskritischen Sprachgebrauch
- Ihre Rechte bei Diskriminierung
- Was tun bei Diskriminierung?
- Was tun nach rassistischer Gewalt?
- Was tun nach einem rechten Angriff? (Zielgruppe Multiplikator_innen)
- Gründung einer Flüchtlingsinitiative
- Willkommensinitiativen – was gibt's zu beachten?
- Argumentationshilfen gegen Vorurteile und rassistische Hetze
- Bürger_innenversammlungen / öffentliche Informationsveranstaltungen in geschlossenen Räumen durchführen
- Rechte und rassistische Hetze im Netz

Material auch online als Download verfügbar

Das Infopaket ist bei allen Kooperationspartnern - solange der Vorrat reicht – kostenlos erhältlich. Außerdem sind die Inhalte online abrufbar unter www.infopaket.nrw

Ermöglicht wurde das Infopaket durch Mittel des MFKJKS des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



PODCAST „MACHT – VERKLEIDEN – SPASS“

Zu dem Thema Diskriminierung im Karneval hat Frankfurt Postkolonial in Kooperation mit dem ADB Köln / ÖgG einen Podcast

aufgenommen, in welchem verschiedene Expert_innen die Problematik stereotypisierender, diskriminierender und exotisierender Kostümierungen diskutieren. Außerdem werden die Hintergründe und Intentionen der Plakatkampagne „Ich bin kein Kostüm!“ erläutert.

Den Podcast können wir Ihnen zum Nachhören auf Anfrage an info@oegg.de gerne zu senden.

Auch in den Jahren 2017 und 2018 führte das ADB/ ÖgG unterschiedliche Informationsveranstaltungen durch, führte Fachgespräche, stand für Interviews zur Verfügung, organisierte Infotische und Mitmachaktionen und hielt Vorträge zu diversen Themen.

Vorträge und Informationsveranstaltungen 2017

- 17.01.2017: Workshop zum Thema „Die Werte der AWO in Sprache und Schrift – Bausteine zum vielfaltssensiblen Formulieren“ bei der AWO Mittelrhein in Köln
- 18.01.2017: Interaktiver Vortrag zum Thema „Formen, Ursachen und Folgen rassistischer Diskriminierung“ für Freiwillige des Deutschen Roten Kreuzes in Nordrhein
- 25.01.2017: Vortrag zum Thema „How can stigma be reduced? – How to fight racial discrimination.“ beim Institut für Soziologie der Universität zu Köln
- 01.02.2017: Vortrag zum Thema „Vorstellung der Arbeit der Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit NRW“ beim Landesintegrationsausschuss NRW
- 07.03.2017: Infoveranstaltung für Lehrer_innen aus dem ERASMUS-Programm
- 08.03.2017: Workshop „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen der 6. Klasse am Heinrich-Mann-Gymnasium
- 10.03.2017: Workshop „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen der 6. Klasse am Heinrich-Mann-Gymnasium
- 13.03.2017: Workshop „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen der 6. Klasse am Heinrich-Mann-Gymnasium
- 14.03.2017: Workshop „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen der 6. Klasse am Heinrich-Mann-Gymnasium
- 15.03.2017: Workshop „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen der 6. Klasse am Heinrich-Mann-Gymnasium
- 04.-07.04.2017: 3-tägige Workshopreihe zum Thema „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen in Bornheim
- 26.04.2017: Pressekonferenz zum Thema „Eintritt für alle? – AntiDiskriminierungsBüro Köln und Club Bahnhof Ehrenfeld starten Pilotprojekt für eine diskriminierungsfreie Türpolitik“
- 29.04.2017: Workshop „Umgang mit rassistischer Diskriminierung“, für Mitglieder von experiment e.V., Bonn
- 27.04.2017: Antidiskriminierungsworkshop in der Flüchtlingsarbeit für den Caritasverband Rhein-Sieg e.V.
- 17.05.2017: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema: „Bild und Bedrohung: Gespräche über Bilder in den Köpfen der Menschen und den Alltagsrassismus“ organisiert vom Friedensbildungswerk Köln im Kulturbunker Köln
- 18.5.2017: Workshop „Was ist Diskriminierung?“ für Schüler_innen der 6. Klasse am Heinrich-Mann-Gymnasium
- 16.05.2017: Präsentation der Beiträge zum Wettbewerb „Dissen – mit mir nicht“ bei der Jurysitzung
- 31.05.2017: Preisverleihung des Wettbewerbs „Dissen – mit mir nicht!“ in der Aula des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums in Köln-Mülheim

- 31.05.2017: Pressegespräch im Rahmen der Preisverleihung des Wettbewerbs „Dissen – mit mir nicht!“ in der Aula des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums in Köln-Mülheim
- 08.06.2017: Vortrag zum Thema „Vorstellung der Arbeit des ADB Köln / ÖgG“ an der technischen Hochschule Köln
- 09.06.2017: Vernetzungstreffen von Multiplikator_innen aus Anlass der Publikation Schwarze Jugend in Europa, im Allerweltshaus in Köln
- 23.-24.06.2017: Mitglieder- Workshop „Umgang mit Rassismus“ im Bürgerhaus MüTZe, Köln-Mülheim
- 01.07.2017: Informationsstand beim Menschenrechtsfestival „Miteinander-Füreinander“ in Köln-Mülheim
- 31.07.2017: Regionales Vernetzungstreffen Kompass F, Kompetenzentwicklung im Diskriminierungsschutz für Flüchtlinge, Köln
- 25.09.2017: Fachgespräch mit Studentin für „Interkulturelle Kommunikation und Bildung“ zum Thema „Interkulturelle Kompetenz und die Polizei NRW“
- 26.09.2017: Vortrag zum Thema „Notwendigkeit der Schaffung von Beschwerdestrukturen“ beim Runder Tisch „Schule ohne Rassismus“
- 28.09.2017: Yoga und & Empowerment-Workshop “Decolonise Yoga für Community Activists” mit Noah Sow, Köln-Mülheim
- 29.09.2017: „Let’s connect“, Empowerment-Vernetzungstreffen und anschließender Vortrag „Empowerment! Das Wichtigste zuerst“ von Noah Sow, YUCA Köln-Ehrenfeld
- 22.-23.09.2017: advd-Qualifizierungstraining zum Thema „Fachliches Diskriminierungsverständnis, qualifizierte Antidiskriminierungsberatung sowie Erst- und Verweisberatung“ in Hessen
- 04.10.2017: Referentinentätigkeit bei der Initiativanhörung der Partei Die LINKE in Köln zum Thema „Aktuelle Herausforderungen und Bedarfe in der Antidiskriminierungsarbeit“
- 10.10.2017: Vorstellung des Eckpunkts „Antidiskriminierungsarbeit“ bei der Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Integrationsagenturen“ der Kölner Integrationsagenturen im Kulturbunker in Köln-Mülheim
- 21.10.2017: Empowerment-Workshop für Queers of Color, Jugendtreff Sunrise, Dortmund
- 25.10.2017: Vortrag: „Rassismus: Ursachen, Strukturen, Folgen und ein verantwortungsvoller Umgang damit“, AStA Universität Düsseldorf, festival contre le racisme
- 26.-27.10.2017: advd-Qualifizierungstraining zum Thema „Fachliches Diskriminierungsverständnis, qualifizierte Antidiskriminierungsberatung sowie Erst- und Verweisberatung“ in NRW
- 27.10.2017: Interview zum Thema „Diskriminierung beim Einlass in Clubs und Diskotheken“, WDR 360grad
- 08.11.2017: Vortrag zum Thema „Vorstellung der Arbeit des ADB Köln / ÖgG“ beim Integrationsrat der Stadt Hürth
- 10.11.2017: Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Antidiskriminierungsarbeit in Köln“ von Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Bürgerhaus MüTZe, Köln
- 14.11.2017: Vortrag und Workshop beim Regionalen Netzwerktreffen von Schulen mit Courage – Schule ohne Rassismus, Köln
- 22.11.2017: Workshop zu Rassismus in der Sprache beim Kommunalen Integrationszentrum in Krefeld
- 28.11.2017: Filmabend „Die Krokodile der Familie Wandaogo“ und „Krokodile ohne Sattel“ mit anschließenden Gespräch mit der Filmemacherin und der Protagonistin in Kooperation mit dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Filmpalette in Köln

- 29.11.2017: Vortrag zum Thema „Vorstellung der Arbeit des ADB Köln / ÖgG“ bei der Informationsreihe „Starke Moscheegemeinden – Starke Jugend.“
- 11.12.2017: Fachgespräch mit der Sozialfabrik/Forschung und Politikanalyse e.V. zum Thema „Bestandaufnahme Gleichbehandlung Sinti und Roma“
- 16.-17.12.2017: Empowerment-Workshop „Roots and Wings: Schwarze Kinder in Deutschland stark machen“, in der MüTZe in Köln
- 18.12.2017: Vortrag zum Thema „Vorstellung der Arbeit des ADB Köln / ÖgG“ bei dem Treffen der Moscheegemeinden in Leverkusen
- 20.12.2017: Interview mit Frankfurt Postkolonial zu „Rassismus und Diskriminierung im Karneval“

Vorträge und Informationsveranstaltungen 2018

- 31.01.2018: Informationsveranstaltung zum Thema Antidiskriminierung bei der Integrationsagentur des Bürgerzentrums Vingst, Köln
- 08.02.2018: Fachgespräch mit Studentin der Kulturanthropologie/ Volkskunde zum Thema „Stereotypisierende Karnevalskostüme“
- 15.02.2018: Fachgespräch mit den Landtagsabgeordneten der Grünen zu Handlungsempfehlungen an die Landespolitik zur Bekämpfung von diskriminierenden Polizeipraxisen aus Sicht des ADB/ÖgG e.V.
- 20.02.2018: Fachgespräch mit der FH Köln für öffentliche Verwaltung zum Thema „Antirassismus- und Antidiskriminierungsworkshops für angehende Polizeibeamt_innen“ im Rahmen des Forums gegen Rassismus und Diskriminierung
- 23.02.2018: Vortrag zum Thema „Vorstellung der Arbeit des ADB Köln / ÖgG“ beim Verein „Entschieden gegen Rassismus“, Fachhochschule Bielefeld
- 01.03.2018: Fachgespräch mit IMAP aus dem Kreis Mettmann zur Ermittlung des Bestandes und der Bedarfe der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Land NRW
- 07.03.2018: Vortrag „Rassismus ist kein Thema“, Autonomes Frauen und Lesben Referat des AstA der Universität Köln
- 17.03.2018: Referentinentätigkeit zum Thema „Formen, Ursachen und Folgen rassistischer Diskriminierung“ für Aktive im Freiwilligendienst beim Deutschen Rotes Kreuz in Nordrhein
- 04.04.2018: Informationsveranstaltung „Touch One – Touch All! Umgang und Erfahrungen von Schwarzen Menschen und People of Color mit Polizeigewalt“
- 19.04.2018: Fachgespräch mit der Fachreferentin psychosoziale Beratung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW im Rahmen der Servicestellen für AD-Arbeit des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- 19.04.2018: Netzwerktreffen mit der Opferschutzbeauftragten von NRW, Köln
- 26.04.2018: Referentinentätigkeit zum Thema „Formen, Ursachen und Folgen rassistischer Diskriminierung“ für Aktive im Freiwilligendienst beim Deutschen Rotes Kreuz in Nordrhein
- 03.05.2018: „Was bedeutet Anti-Diskriminierungskultur bei der Veranstaltung „Institutionelle Diskriminierung abbauen“ am 03.05.2018 in Gladbeck im Rahmen des Projekts NRWeltoffen - Lokales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Recklinghausen

- 24.05.2018: Fachgespräch zum Thema „Antidiskriminierungsarbeit“ mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises
- 06.06.2018: Referentinnentätigkeit zum Thema „Diskriminierung – was ist das überhaupt?“ im Rahmen der Veranstaltung „Ungerechtigkeiten im Sozialraum erkennen: Diskriminierung im Alltag – Herausforderungen in der Arbeit mit Betroffenen“ beim Caritasverband in Hagen
- 06.06.2018: Abschlussveranstaltung und Prämierung der Wettbewerbsbeiträge im Wettbewerb „Dissen – mit mir nicht: Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung, Köln
- 13.06.18: Expertinneninterview mit Studierenden der TH Köln zum Thema „antimuslimischer Rassismus“
- 19.06.2018: Workshop zum Thema „Lasst uns über Rassismus sprechen! Oder wie Verbündetenarbeit und Empowerment im Team gelingen kann“ beim Interkulturellen Dienst der Stadt Köln
- 19.06.2018: Vortrag „Rassismus ist kein ‚Thema‘. Umgang und Strategien mit rassistischer Diskriminierung“ und Workshop im Rahmen des Fachtags Rassismuskritische Bildung, ASH Sprungbrett e.V., Bergheim
- 21.06.2018: Interview für das Projekt „Die Geschichte des advd hörbar machen!“ des Antidiskriminierungsverbandes Deutschland
- 25.06.2018: Jurysitzung beim Antidiskriminierungsnetzwerk Bonn, Kommunales Integrationszentrum Bonn, Alfter
- 26.06.2018: Workshop zum Thema „Rassismus in der geschichtlichen Entwicklung - Hintergründe zur Geschichte und Wirkmechanismen bis heute“ im Kommunalen Integrationszentrum Remscheid
- 30.06.2018: Filmvorführung und Diskussion „Ich gehe immer leise“ von Dr. Keith Hamaimbo im Rahmen des Menschenrechtsfestivals, Köln
- 12.07.2018: Workshop zum Thema „Wir“ und „die Anderen“ oder „Wer spricht und wer wird gehört?“ Diskriminierungen erkennen und mit eigenen Vorurteilen bewusst umgehen lernen“ für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ der Stadt Köln
- 04.09.2018: Kinder und Jugendliche gegen antimuslimischen Rassismus schützen im Bildungs-, und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V.
- 06.09.2018: Workshop „Rassismus und Diskriminierung“ mit einer Schulklasse, Köln
- 11.09.2018: Interview für eine Masterarbeit zum Thema Diskriminierung durch Karnevals-kostüme, ADB Köln
- 10.09.2018: Fachgespräch zum Thema „Antidiskriminierungsarbeit“ mit dem Kommunalen Integrationszentrum Köln
- 13.09.2018: Fachgespräch zum Thema „Antidiskriminierungsarbeit“ mit der TH Köln
- 18.09.2018: Kinder und Jugendliche gegen antimuslimischen Rassismus schützen im Bildungs-, und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V.
- 19.09.2018: Referentinnentätigkeit bei der Initiativanhörung der Partei Die LINKE in Köln zum Thema „Aktuelle Herausforderungen und Bedarfe in der Antidiskriminierungsarbeit“
- 20.09.2018: Referentinnentätigkeit im AK Antidiskriminierung des Kommunalen Integrationszentrums des Rhein-Sieg-Kreises zum Thema „Antidiskriminierungsberatung und die verschiedenen Positioniertheiten in Bezug auf Rassismus“ in Siegburg
- 02.10.2018: Besuchstermin der Ministerin Frau Widmann-Mauz und Staatssekretärin Frau Güler und Vorstellung unserer Empowerment-Projekte, ADB Köln-Mülheim

- 04.10.2018: Vernetzungstreffen mit Haus Afrika e.V. und Elternnetzwerk NRW
- 17.10.2018: Workshop am Tag der Menschenrechte für Polizeiauszubildende in der FH für öffentliche Verwaltung
- 15.11.2018: Referent_innentätigkeit zum Thema „Sprache schafft Wirklichkeit“ oder „Was unsere Perspektive auf die Welt bewirken kann“ beim TheaterImpuls
- 06.11.2018: Workshop zum Thema Empowerment für Schüler_innen beim Regionaltreffen Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage
- 06.11.2018: Fachtagung „Diskriminierungskritische Schule“, adis e.V., Stuttgart
- 09.11.2018: Netzwerktreffen Schwarze Berater_innen, Eoto e.V., Berlin
- 27.11.2018: Rassismuskritische Schulung des Teams vom Club Bahnhof Ehrenfeld im Rahmen des Pilotprojekts „Respectful Doors – für eine diskriminierungssensible Kultur“
- 07.12.2018: Referentinnentätigkeit zum Thema „What is discrimination“ bei der SAFECHEM Europe GmbH in Düsseldorf
- 07.12.2018: Netzwerktreffen Arbeitskreis Intervision, Köln
- 07.12.2018: Vortrag: „Empowerment und Solidarität“, Haus Afrika e.V. und Elternnetzwerk NRW, Köln
- 13.12.2018: Empowerment-Workshop für eine Internationale Förderklasse des Adolf-Kolping Berufskolleg, Kerpen
- 13.12.2018: Workshop zum Thema „Was meinen wir, wenn wir von (rassistischer) Diskriminierung sprechen? – Was sagt das Antidiskriminierungsrecht und welche Interventionsmöglichkeiten gibt es?“ beim Caritasverband der Stadt Köln

Empowerment und Verbündetenarbeit

WORKSHOP „UMGANG MIT RASSISMUS“

Am 23./24. Juni 2017 führte das ADB Köln/ÖgG den zweitägigen Workshop „Umgang mit Rassismus“ im MüTZe Bürgerhaus in Köln-Mülheim durch. Für die Mitglieder des Vereins war der Workshop kostenfrei. Der Workshop richtete sich an Menschen, die ihre eigene Verstrickung innerhalb einer rassistischen Gesellschaft und ihren eigenen Umgang reflektieren wollten, ebenso an diejenigen, die von diesen rassistischen Strukturen direkt betroffen sind. Aus diesem Grund führten wir den Workshop dieses Jahr in zwei getrennten Gruppen durch, um geschütztere Räume für die Teilnehmenden zu gewährleisten und den unterschiedlichen Bedürfnissen Räume zu verschaffen. Es war das erste Mal, dass wir dieses

Konzept der getrennten Räume für eigene Workshops angewandt haben und die Erfahrung zeigte, dass wir das in Zukunft auch so beibehalten wollten. Es gab viel Raum

zum Austausch, diskutieren und mitdenken. Durchgeführt wurde er von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sowie einem Vorstandsmitglied. Wir haben uns am ersten Tag in getrennten Gruppen theoretisch mit Rassismus beschäftigt, um dann am zweiten Tag mit Methoden aus dem Theater der Unterdrückten zu Rassismus zu arbeiten. In dem Empowerment-Raum ging es vor allem darum, einen Rahmen zum Austausch und Auseinandersetzung mit rassistischen Erlebnissen zu bieten. Die Teilnehmenden der Empowermentgruppe haben rückgemeldet, dass ihnen der Workshop gut getan habe und sie sehr interessiert an einem weiteren Austausch seien. Wir hatten uns dann entschieden, ein lockeres Nachtreffen zu organisieren, bei denen sich die beiden Gruppen kennenlernen konnten. Leider haben wir dieses Treffen nicht gut genug durchdacht und dementsprechend auch ungenügend bis gar nicht angeleitet. Dies hatte zur Folge, dass es zu Verletzungen von einigen Teilnehmenden kam. Auch haben die Gruppenleitungen der *weißen* Gruppe nicht ausreichend eingegriffen, als es zu den verletzenden Aussagen kam. All dies



tut uns sehr leid und wir übernehmen die volle Verantwortung für die Vorkommnisse. Wir sind nun dabei, den nächsten Workshop zu planen und aus diesen Erfahrungen zu lernen, so dass sich dies nicht wiederholt!

VERNETZUNGSARBEIT

Das ADB Köln ist in ein breites Vernetzungs- und Kooperationsnetzwerk mit öffentlichen und zivilgesellschaftlich tätigen Stellen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene eingebunden, so dass es Erst- und Verweisberatungen zu allen Arten von Diskriminierungen leisten kann. Folgend eine Auswahl von wichtigen Kooperationspartner_innen und die gemeinsam realisierten Projekte.



für köln

Kölner Antidiskriminierungsstrukturen

Die Stadt Köln finanziert insgesamt die Personalkosten für eine knappe Vollzeitstelle in der AD-Arbeit. Neben dem ADB/ ÖgG (0,42 Stellen von der Stadt finanziert) bietet auch das Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbands Beratung und Unterstützung mit einem ebenso hohem Stellenanteil an. Neben dem kontinuierlichen fachlichen Austausch wurden gemeinsame Aktionen im öffentlichen Bereich durchgeführt. So wurde beispielsweise

gemeinsam der Wettbewerb „Dissen – mit mir nicht!“ organisiert (s. Veranstaltungen). Zudem tauschen sich die AD-Berater_innen bei einer gemeinsamen kollegialen Fallberatung über Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig.

Gemeinsam präsentieren die Büros auch die Schwerpunkte in der Antidiskriminierungsberatung, beispielsweise in Pressegesprächen wie beim Tag gegen Rassismus am 21.03.17 vor der Antoniterkirche, Schildergasse 57 oder im Arbeitskreis 5 / Allgemeine Rechtsfragen, Interkulturelle Öffnung und Antidiskriminierung des Integrationsrates.

Danke an dieser Stelle besonders an Kornelia Meder für die jahrelange großartige Verbündetenarbeit!

Vernetzung im Stadtteil

Das ADB/ ÖgG hat sich im auch im Stadtteil Mülheim eingebracht, in dem unsere Räume sich seit vielen Jahren befinden. Unter anderem war das ADB Köln 2017 mit einem Informationsstand beim Stadtteilstadtteilfest Mülheim vertreten. Darüber hinaus organisierten wir einen Informationsstand bei dem „miteinander füreinander“, einem Menschenrechtsfestival in Köln-Mülheim.

Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an der Stadtteilkonferenz Mülheim-Nord teil, bei der unterschiedliche Akteur_innen aus dem Sozialraum die Möglichkeit zu Vernetzung und zum Austausch haben.



Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung wurde 2009 gegründet und vereint verschiedene städtische und nicht-städtische Organisationen und Institutionen. Ziel des Forums ist es, Maßnahmen zur Information und Aufklärung der Bevölkerung über Rassismus und Diskriminierung zu fördern und zum Abbau und zur Verhinderung von Benachteiligungen von Kölnerinnen und Kölnern „mit Migrationshintergrund“ beizutragen. Das Kölner Forum treibt die politische Diskussion von Fragen zu Rassismus und Diskriminierung voran und ist ein wichtiges Gremium im Netzwerk der Antidiskriminierungsarbeit innerhalb der Stadt Köln.

Auch in diesen Jahren wurde neben dem intensiven Austausch in den jährlich sechs Arbeitskreissitzungen eine öffentlichkeitswirksame Aktion am Tag gegen Rassismus durchgeführt (s. Veranstaltungen). Da es in den letzten Jahren vermehrt zu berichteten Fällen von rassistischer Polizeigewalt kam, war z.B. institutioneller Rassismus bei der Polizei eines der Schwerpunktthemen des Forums gegen Rassismus und Diskriminierung (s. Projekte). Das Forum macht sich zudem dafür stark, auf diskriminierende Strukturen in Köln aufmerksam zu machen und Lösungsvorschläge an Handlungsträger_innen heranzutragen. So

wurde beispielsweise durch ein Gespräch bei dem zuständigen Dezernenten Herrn Dr. Rau die Dringlichkeit der noch immer ausstehenden Antidiskriminierungsrichtlinie für die Stadt Köln eingefordert und eine entsprechende Entwurfsvorlage gefertigt.

Kölner Initiative Schulplätze für alle



Initiative 'Schulplätze für Alle'

Das ADB/ ÖgG hat sich im September 2013 der Initiative „Schulplätze für Alle“ angeschlossen, der mittlerweile mehr als 20 Organisationen und Vereine angehören. Anlass für die Gründung der Initiative war die Erkenntnis von Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen, dass viele der schulpflichtigen Kinder, die neu nach Köln einwandern, Wochen oder sogar Monate auf einen Schulplatz warten müssen. Aufgrund der Beobachtung, dass besonders geflüchtete Kinder, die noch nicht einer Kommune zugewiesen worden sind, unter dem Versäumnis der Politik, für genügend Schulplätze zu sorgen, zu leiden hatten, trat das ADB/ ÖgG der Initiative bei. Die Initiative fordert eine unmittelbare wohnortnahe Beschulung für alle schulpflichtigen Kinder, indem Schulplätze und Lehrer_innenstellen dem Bedarf angepasst werden. Dafür macht die Initiative durch Öffentlichkeitsarbeit und Gesprächen mit Handlungsträger_innen auf die Missstände aufmerksam. Da vielen Kindern in Köln noch immer ihr Recht

auf Schule verweigert wird, wird dieses Thema auch in Zukunft nicht an Aktualität verlieren. 2017 ist in Kooperation mit der TH Köln und Studierenden ein Informationsfilm für zugewanderte Familien entstanden, der in 11 Sprachen den Weg zur Anmeldung an Kölner Schulen beschreibt. Die Homepage auf der dieser Film zu sehen ist (www.schulplaetze-fuer-alle.de) stellt noch weitere Informationen rund um das Thema Beschulung in Köln zur Verfügung.



Kölner Runder Tisch für Integration

Am Runden Tisch kommen Kölner_innen mit und ohne deutschen Pass, Menschen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Verbänden, Medien, Vertreter_innen von Initiativen, Christ_innen, Jüd_innen und Muslim_innen zusammen, die sich um ein gutes Zusammenleben zwischen Kölner_innen – einheimischen und eingewanderten – bemühen. Der Runde Tisch engagiert sich für eine solidarische und sozial gerechte Stadt, in der alle gleiche Lebenschancen haben. Er steht für das Recht auf Asyl, wie es im Grundgesetz und in den internationalen Konventionen „zum Schutz von Flüchtlingen“ verankert ist.

2017 und 2018 hat das ADB/ ÖgG an den Plenumssitzungen, die viermal im Jahr stattfinden, teilgenommen und diese auch als Mitglied des Koordinierungsausschusses mitgeplant. Beim Plenum werden themenbezogen jeweils Expert_innen sowie Verantwortliche aus Politik und Verwaltung eingeladen, mit den Teilnehmenden des Plenums zu diskutieren und so Impulse aus der Stadtgesellschaft mitzunehmen.

Vernetzungsarbeit mit den in Köln ansässigen Integrationsagenturen

Beginnend mit 2009 wurden die damals existierenden Antidiskriminierungsprojekte in NRW (mit Standorten in Aachen, Duisburg, Dortmund, Köln und Siegen) in eine gemeinsame Struktur mit den Integrationsagenturen (IA) überführt. Damit verbunden ist die Absicht, die vorhandene professionelle Antidiskriminierungsarbeit als Bestandteil der Integrationsarbeit zu sichern, weiterzuentwickeln und perspektivisch in die Fläche zu bringen. Seit 2010 besteht nun eine Vernetzung der IAs auf kommunaler Ebene, um den kontinuierlichen fachlichen Austausch an den Schnittstellen zwischen Integrations- und AD-Arbeit zu sichern. 2017 haben wir uns daher sechs Mal getroffen. Im Rahmen der Netzwerktreffen wurde auch die Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Integrationsagenturen“ der Kölner Integrationsagenturen im Kulturbunker in Köln-Mülheim am 10.10.2017 geplant. ÖgG/ ADB Köln stellte dort gemeinsam mit dem Begegnungs- und Fort-

bildungszentrum muslimischer Frauen sowie dem Caritasverband der Stadt Köln den Eckpunkt „Antidiskriminierungsarbeit“ interaktiv vor. ÖgG/ ADB Köln vertrat die Integrationsagenturen zudem in der Steuerungsgruppe „Interkulturelles Köln“ gemeinsam mit dem DTVK.



Netzwerk der Antidiskriminierungsbüros NRW

Die Landesregierung NRW fördert seit 1997 Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Bekämpfung von Rassismus. Das ADB Köln/ ÖgG ist seit 2003 Bestandteil dieser mit Landesmitteln geförderten Antidiskriminierungsprojekte. Neben den bisherigen Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit, die alle beim Paritätischen Wohlfahrtsverband angebunden sind, mit Sitz in Dortmund, Duisburg, Aachen, Siegen und Köln werden nun erfreulicherweise auch folgende Träger vom Land NRW gefördert:

- DRK Düsseldorf
- DRK Borken
- Diakonie Herten
- Diakonie Düsseldorf
- Caritasverband für das Bistum Köln
- Caritasverband für das Erzbistum Paderborn
- AWO Gütersloh
- Landesverband der Jüdischen Gemeinden Düsseldorf

Wir freuen uns über die Stärkung der AD-Arbeit und auf die Zusammenarbeit zwischen den nun 13 Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit.

Die Antidiskriminierungsbüros NRW arbeiten auf der Grundlage der Menschenrechte und setzen sich mit verschiedenen Maßnahmen und Strategien für Gleichbehandlung, gegen Rassismus und Diskriminierung ein.

Die spezifischen Aufgaben und Zielsetzungen des Netzwerkes reichen von der Erarbeitung von gemeinsamen Grundlagen und Qualitätskriterien der Antidiskriminierungsarbeit sowie von Positionen zum Rechtsschutz gegen Diskriminierung über die Qualifizierung und Professionalisierung von Beratungsstellen und Multiplikator_innen bis hin zu Präventions-, Bildungs-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Interessierte wurden auch 2017 und 2018 durch die gemeinsame Internetseite der Servicestellen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes www.nrwgegendiskriminierung.de über die Aktivitäten der fünf Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes auf dem Laufenden gehalten und zweimal im Jahr ein gemeinsamer Newsletter erstellt. In den letzten zwei Jahren gab es drei erste gemeinsame Netzwerktreffen mit den Servicestellen der anderen Verbände, um sich kennenzulernen und sich über gemeinsame Themen und Arbeitsweisen auszutauschen. Besonders engen Kontakt gibt es mit der neu geschaffenen Servicestelle des Caritasver-

bands für die Stadt Köln. Wir freuen uns darauf, in Zukunft mit einer größeren gemeinsamen Stimme für Gleichbehandlung einzustehen.

ADBs für NRW!

Außerdem initiierten die Servicestellen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes das Projekt: „ADBs für NRW! Mehr Antidiskriminierungsberatung in NRW“, welches bis Ende 2017 als Netzwerk gegen Diskriminierung von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert wurde. Im Rahmen des Projektes wurden u.a. Netzwerktreffen mit Akteur_innen aus der Antidiskriminierungsarbeit durchgeführt sowie zwei Supervisionssitzungen für ADB/Berater_innen – organisiert durch das ADB/ÖgG – mit der Supervisorin Mitja Lück-Nnaeke angeboten. Das Ziel des Projektes ist es, die Antidiskriminierungsberatungsstrukturen in NRW auszubauen und zu stärken.



Austausch mit den Opferberatungsstellen NRW

Die zwei durch das Land NRW geförderten Opferberatungsstellen – Back Up und OBR – beraten und unterstützen Menschen, die von rechtsextremer, rassistischer oder anderen Formen vorurteilsmotivierter Gewalt betroffen sind. Sie bieten Betroffenen einen sicheren Raum, um über das Erlebte zu spre-

chen, und helfen dabei, die Folgen eines Angriffs zu bewältigen und neue Handlungsspielräume zu gewinnen. Das Angebot richtet sich an unmittelbar Betroffene, Angehörige, Freund_innen der Betroffenen sowie Zeug_innen einer Gewalttat. Einmal im Jahr treffen sich die landesgeförderten Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes um sich über die bisherigen Kooperationen und Zuständigkeitsbereiche auszutauschen.



Stiftung „Leben ohne Rassismus“

Mit dem Inkrafttreten des Allgemei-

nen Gleichbehandlungsgesetzes 2006 wurde die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer tatsächlichen oder angenommenen ethnischen Herkunft vielfältig geächtet: Im Arbeitsbereich und überall dort, wo Bürger_innen sonst Verträge über Güter oder Dienstleistungen abschließen, sind Diskriminierungen untersagt. Gleichwohl wird die effektive Umsetzung für Einzelne davon abhängen, ob sie vor Gericht ihr Recht auf Gleichbehandlung durchsetzen können. Das scheitert oftmals an den nicht ausreichenden finanziellen Mitteln der Betroffenen und den fehlenden Möglichkeiten einer kompetenten Rechtsberatung. Aus diesem Grund hat das Netzwerk der Antidiskriminierungsbüros in NRW, die Stiftung

„Leben ohne Rassismus – Rechtshilfe für Betroffene und Gegner von Rassismus“ ins Leben gerufen. Der vorrangige Stiftungszweck besteht in der finanziellen Unterstützung sowie Beratung und Begleitung von Betroffenen bei Klagen gegen Diskriminierung.

Der Stiftungsbeirat nimmt Einzelfälle auf,

- die gerichtsverwertbar sind und die dazu beitragen, bestehendes (Antidiskriminierungs-) Recht durch Urteile zu klären und dessen Anwendung zugänglicher und effektiver zu machen;
- die bestehende Rechtsschutzlücken aufzeigen, die durch ein entsprechendes Urteil geschlossen werden;
- die neue Rechtsinstrumente bzw. Auslegungsweisen hervorbringen, um Betroffene besser gegen Diskriminierung zu schützen;
- bei denen die Betroffenen bereit sind, eine Klage gegen die erlittene Diskriminierung einzureichen.

Der Beirat, in dem auch das ADB/ÖgG Mitglied ist, wählt nach ausführlicher Prüfung anhand dieser Kriterien einen oder mehrere Fälle von Diskriminierung aus. Die Kläger_innen werden im Rahmen des Stiftungsertrages finanziell unterstützt sowie ideell begleitet. Im Einvernehmen mit der_dem Kläger_in wird die Fallbegleitung durch öffentlichkeitswirksame Aktivitäten begleitet.

Der Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd)



2007 wurde in Berlin der Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) gegründet.

Erstmals schlossen sich bundesweit unabhängige Antidiskriminierungsbüros/-stellen, Selbstorganisationen und wissenschaftliche Einrichtungen vornehmlich aus der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit zusammen. Die Mitgliedsorganisationen des Verbandes verfügen in diesen Bereichen über langjährige Erfahrung auf lokaler, regionaler und Bundesebene. Der advd bündelt fachliches Wissen, Ressourcen und Engagement und trägt damit zur Stärkung einer bundesweiten Antidiskriminierungskultur bei.

Der Antidiskriminierungsverband Deutschland, den das ADB/ ÖgG mitgegründet hat, tritt entschieden für die Interessen von Diskriminierung Betroffener ein. Er betreibt eine aktive Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Der advd strebt dabei eine konstruktive Zusammenarbeit mit Politik, Behörden, der Wirtschaft, der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren an, um individuelle und institutionelle Benachteiligungen aufzudecken und zu überwinden. Einen besonderen Schwerpunkt legt der advd dabei auf die Stärkung (Empowerment) von Betroffenen.

Das ADB/ ÖgG führte 2017 zwei advd-Qualifizierungstrainings durch. So fand je ein zwei-

tägiges Qualifizierungstraining zum Thema „Fachliches Diskriminierungsverständnis, qualifizierte Antidiskriminierungsberatung sowie Erst- und Verweisberatung“ in NRW und Hessen statt.



CLAIM-Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit

Seit 2018 ist das Anti-Diskriminierungsbüro Köln Teil des bundesweiten Netzwerks von

CLAIM, eine Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit.

CLAIM unterstützt und koordiniert die Vernetzung und den regelmäßigen Austausch von deutschlandweiten Organisationen, die sich aktiv gegen antimuslimischen Rassismus engagieren. Durch die Vernetzung soll zudem die Sichtbarkeit von islamfeindlichen und rassistischen Tendenzen und deren Auswirkungen in der Gesellschaft erhöht werden. Bei dem ersten Treffen in Berlin waren wir als AntiDiskriminierungsbüro Köln vertreten. Wir konnten viele neue Organisationen kennenlernen, unsere langjährigen Erfahrungen in der Beratung einbringen, aber auch selbst viel von anderen Organisationen lernen.

CLAIM koordiniert zudem den Tag gegen antimuslimischen Rassismus am 1. Juli und bündelt alle bundeweiten Aktionen, die im Rahmen dieses Tages stattfinden. Dafür wur-

de mit Unterstützung der Mitgliederorganisationen zunächst ein gemeinsames Symbol entwickelt, das für den Tag gegen antimuslimischen Rassismus steht. Das ADB Köln hat 2018 über verschiedene Kanäle auf den Tag gegen antimuslimischen Rassismus und seine Bedeutung aufmerksam gemacht und dazu aufgerufen das Symbol als Facebook- oder Whatsapp-Profilbild hochzuladen.

Weitere Informationen zu der Allianz CLAIM oder den Tag gegen antimuslimischen Rassismus finden Sie unter:

<https://www.claim-allianz.de>

<https://www.allianzgegenhass.de>



Am 1. Juli 2009 wurde im Landgericht Dresden Marwa El-Sherbini ermordet. Das Verbrechen an Marwa El-Sherbini geschah während eines Berufungsprozesses wegen Beleidigung. Der Mörder Alex W. hatte El-Sherbini im August 2008 auf einem Spielplatz wegen ihres Kopftuchs als „Islamistin“ und Terroristin beschimpft.

Während des Prozesses im Gerichtssaal wurde sie von dem Täter mit 16 Messerstichen erstochen. Ihr Ehemann, der ihr zur Hilfe eilen wollte, wurde von herbeigeeilten Polizisten angeschossen und konnte nur durch eine Notoperation gerettet werden.

Der gewaltsame Tod der schwangeren, 32-jährigen Pharmazeutin wurde auch international zur Zäsur dafür, was antimuslimischer Rassismus für Folgen haben kann. Als internationaler Tag gegen antimuslimischen Rassismus steht der 1. Juli seitdem für entschiedenes Eintreten für eine solidarische, demokratische, freiheitliche und multireligiöse Wertegemeinschaft.

Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2017

Einnahmen:	174.441,37 €
davon	
Zuwendung Land NRW	90.940,00 €
Zuwendung Stadt Köln	25.942,50 €
Projektgelder durch Komm-An	18.000,00 €
Zuschuss NRWeltoffen	9.000,00 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	5.859,42 €
Projektbezogene Mittel	4.525,00 €
Ausgaben:	173.598,31 €

Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2018

Einnahmen:	170.269,71 €
davon	
Zuwendung Land NRW	90.940,00 €
Zuwendung Stadt Köln	30.991,00 €
Projektgelder durch Komm-An	25.720,00 €
Zuschuss NRWeltoffen	10.000,00 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	5.805,54 €
Projektbezogene Mittel	3.000,00 €
Ausgaben:	173.064,44 €

Die Finanzierung unserer Arbeit besteht aus Zuwendungen der Stadt Köln und des Landes Nordrhein-Westfalens sowie aus Zuschüssen aus den Programmen Komm-An und NRWeltoffen. Darüber hinaus sind wir auf Mitglieds-

beiträge, Spenden und selbst erwirtschaftete Beträge aus Vorträgen und Workshops angewiesen. Wir konnten 2017 und 2018 mit den Einnahmen drei hauptamtliche Mitarbeiter_innen beschäftigen (Stellenanteil 2017:

2,66; 2018: 2,67) und die notwendigsten arbeitsplatzbezogenen Sachkosten, wie Miete, Telefon, Büromaterial u.ä. finanzieren.

Für besondere Aktivitäten, die über Beratungs- und Netzwerktätigkeiten hinausgehen, wie z.B. fachspezifische Tagungen und themenspezifische Veröffentlichungen, werben wir weitere Projektmittel ein.

Herzlichen Dank an das Land NRW und die Stadt Köln, die unsere Arbeit finanziell unterstützen!

Wir möchten uns an dieser Stelle auch ganz herzlich bei allen Spender_innen und ehrenamtlichen Kräften für ihre Unterstützung bedanken! Nur dank der Spenden und Mitgliedsbeiträge sowie der unermüdlichen ehrenamtlichen Arbeit und dem uneingeschränkten Vertrauen unseres Vorstands können wir unsere Arbeit fortführen. Besonders hervorzuheben ist die 1.000,00€ Spende der ÖKOWORLD AG, die uns durch eine finanziell sehr prekäre Zeit half. Vielen herzlichen Dank! Unser besonderer Dank gilt daher auch den 95 Mitgliedern unseres Vereins, die uns zum größten Teil über viele Jahre hinweg ideell und finanziell unterstützen und ohne die eine Förderung der Stadt Köln und des Landes NRW nicht möglich wäre. Vielen Dank!

Wir sind jedoch auch weiterhin auf Ihre Spenden und Ihre Unterstützung angewiesen.

Falls Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie dies auf unterschiedliche Art und Weise tun:

1. Sie werden Mitglied in unserem Verein (Standardmitgliedspreis 4 €, Mindestmitgliedspreis: 1€). Dies bringt auch Ihnen Vorteile: Sie können per Email-Newsletter über unsere Arbeit auf dem Laufenden gehalten werden, haben die Möglichkeit – wenn gewünscht - aktiv die Arbeit des Vereins mitzugestalten, können bei Vorstandssitzungen teilnehmen und/oder einmal jährlich bei einem Workshop von uns kostenfrei teilhaben.

Nähere Informationen unter: http://www.oegg.de/index.php?de_mitglied-werden

2. Sie können uns eine einmalige Spende auf folgendes Konto überweisen:

Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE 56 3702 0500 0001 5616 00

BIC BFSWDE33XXX

3. Oder Sie unterstützen uns, ohne dass es Sie etwas kostet, indem Sie bei Ihrem nächsten Online-Einkauf über folgenden Link einkaufen:

https://www.boost-project.com/de/shops?charity_id=901&tag=sig

Nähere Informationen über

www.boost-project.com

Bitte unterstützen Sie uns dabei, auch weiterhin für Chancengleichheit und Gleichbehandlung aktiv sein zu können.

Vielen Dank!

Ihr Team vom AntiDiskriminierungsbüro Köln



SCHLIESSEN SIE SICH AN!

Sie wollen Diskriminierung nicht einfach so hinnehmen, sondern möchten etwas zu einem faireren Miteinander beitragen? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Das AntiDiskriminierungsbüro Köln unterstützt Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind. Außerdem informieren wir über die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung – strukturelle, institutionelle und individuelle -, machen diese öffentlich und schaffen nachhaltige Strukturen für Gleichbehandlung und gegen Diskriminierung und Rassismus. Wir sind ein engagiertes Team, bestehend aus drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und einem fünfköpfigen ehrenamtlichen Vorstand. Getragen werden wir vom Verein „Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.“, der

1992 gegründet wurde. Die Finanzierung des Büros sowie der gesamten Arbeit erfolgt zum Großteil aus Mitgliederbeiträgen sowie Spenden. Dabei sind wir immer auf neue Mitglieder angewiesen. Engagieren auch Sie sich, um die Welt zusammen mit uns ein wenig gerechter zu machen! Durch eine Mitgliedschaft werden Sie regelmäßig über anstehende Informations-, Bildungs-, und Diskussionsveranstaltungen informiert und können kostenfrei an den jährlichen Workshops des ADB teilnehmen. Gleichzeitig können Sie sich an Testings beteiligen und somit aktiv dazu beitragen, rassistische Praktiken aufzudecken. Einfach den Mitgliedschaftsantrag ausfüllen und schon sind Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Beitrittsformular



Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
Berliner Straße 97-99, 51063 Köln

Tel.: 0221 964 76 300 / Fax: 0221 964 96 709
E-Mail: vorstand@oegg.de

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

E-Mail _____

- Ich möchte Mitglied des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V./ AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln werden. Der Standardbeitrag für Mitglieder beträgt 4 Euro/Monat.
- Ich möchte das AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln/ Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. als Fördermitglied unterstützen. Der Mindestbeitrag für Fördermitglieder beträgt 10 Euro/Monat.

Ich ermächtige „Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.“ den Mitgliedsbeitrag / Fördermitgliedsbeitrag in Höhe von

- 4 Euro** monatlich (Mindestbeitrag Mitglied) **10 Euro** monatlich (Mindestbeitrag Fördermitglied) oder nach eigenem Ermessen: _____ **Euro** monatlich (Mindestbeitrag 1 Euro)

von meinem Konto abzubuchen. Die Abbuchung von meinem Konto soll

- monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich erfolgen (Zutreffendes bitte ankreuzen).

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit ohne Angaben von Gründen widerrufen werden. Falls mein/unser Konto nicht ausreichend gedeckt sein sollte, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

IBAN: DE _____ BIC: _____

Bankname: _____

Die aktuelle Vereinssatzung habe ich gelesen und erkenne sie in vollem Umfang an.

Datum / Unterschrift



Satzung für Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.

§ 1 Name des Vereins

Der Verein führt den Namen „Öffentlichkeit gegen Gewalt“ (Köln) e.V.

§ 2 Sitz des Vereins

Der Verein hat seinen Sitz in Köln und ist beim dortigen Amtsgericht im Vereinsregister eingetragen.

§ 3 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 4 Ziele und Zwecke des Vereins

„Öffentlichkeit gegen Gewalt“ (Köln) e.V. ist ein überparteilicher Zusammenschluss von BürgerInnen mit dem Ziel, für die Achtung der Würde des Menschen (Art. 1 GG) einzutreten. Wir engagieren uns gegen jede Form von Diskriminierung, insbesondere gegen rassistische Diskriminierung aufgrund der angenommenen oder tatsächlichen ethnischen Herkunft, Hautfarbe, Sprache und/oder Religion, und setzen uns für die Integration, Partizipation und Gleichbehandlung aller benachteiligten Menschen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, ein.

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch das Aufzeigen und die Dokumentation bestehender Diskriminierung und ihrer Ursachen, sowie die (Weiter-) Entwicklung von gesellschaftlichen Strategien gegen Diskriminierung, sowohl auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene als auch in Politik, Behörden und allen anderen gesellschaftlichen Organisationen. Dazu gehören auch die Beratung und Unterstützung von Betroffenen, die Vernetzung auf regionaler und überregionaler Ebene sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Der Verein nimmt Aufgaben als Antidiskriminierungsverband im Sinne § 23 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes wahr. Soweit dies gesetzlich zulässig ist, gilt dies auch für die Vertretung der Betroffenen als Rechtsbeistand im gerichtlichen Verfahren.

§ 5 Gemeinnützigkeit

Der Verein „Öffentlichkeit gegen Gewalt“ (Köln) e.V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1997 (§§ 51 ff. AO) in der jeweils gültigen Fassung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden.

Die Mitglieder erhalten weder direkt noch indirekt Zuwendung aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden. Bei Ausscheiden aus dem Verein steht den Mitgliedern kein Anspruch auf das Vereinsvermögen zu.

Bei Auflösung des Vereins geht das Vereinsvermögen sowie vorhandenes Informationsmaterial an „Kölner Appell gegen Rassismus e.V.“, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat. Die Daten der Mitglieder werden vernichtet.

§ 6 Aufwendersatz, Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale

Der Vorstand kann bei Bedarf und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Haushaltslage beschließen, dass Mitgliedern der Organe des Vereins sowie mit Aufgaben zur Förderung des Vereins betraute Mitglieder wie auch Dritten

- ein Ersatz der ihnen in Zusammenhang mit ihrer Amtsausübung entstandenen Aufwendungen (§ 670 BGB)

- eine Übungsleiterpauschale (§ 3 Nr. 26 EStG) oder eine Ehrenamts- pauschale (§ 3 Nr. 26a EStG)

in Form eines pauschalen Aufwendersatzes oder einer Tätigkeitsvergütung gezahlt werden kann.

§ 7 Einnahmen des Vereins

Der Verein finanziert seine Aufgaben durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und sonstige Zuwendungen.

§ 8 Mitgliedschaft

Mitglieder können natürliche und juristische Personen sein. Die Mitgliedschaft wird durch schriftlichen Antrag erworben, über den der Vorstand entscheidet. Gegenüber einer ablehnenden Entscheidung ist innerhalb von vier Wochen nach Mitteilung der Ablehnung ein Einspruch möglich, über den die nächste Mitgliederversammlung entscheidet.

Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austrittserklärung, Ausschlussverfahren sowie Streichung von der Mitgliederliste. Der Austritt ist zum Ende eines Kalenderjahres mit drei Monaten Kündigungsfrist möglich und erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand in Textform. Die Streichung von der Mitgliederliste kann ausschließlich dann durchgeführt werden, wenn Mitgliedsbeiträge trotz Mahnung nicht bezahlt wurden. Die Entscheidung hierfür trifft der Vorstand. Über den Ausschluss entscheidet die Mitgliederversammlung mit zwei Drittel der Stimmen. Dem Mitglied muss vor der Beschlussfassung Gelegenheit zur Stellungnahme und Rechtfertigung gegeben werden. Gegen den Ausschließungsbeschluss kann innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Mitteilung des Ausschlusses die nächste Mitgliederversammlung einberufen werden, die abschließend entscheidet. Die Mitgliedschaft erlischt in diesem Fall am Tag der Abstimmung.

Die Mitgliedschaft ist nicht übertragbar und nicht erblich. Sämtliche im Rahmen der Vereinstätigkeit erstellten und erhaltenen Unterlagen und Materialien müssen nach Erlöschen der Mitgliedschaft dem Verein zur Verfügung gestellt werden.

§ 9 Beitragsregelung

Ein Mitgliedsbeitrag wird monatlich, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich erhoben. Die Höhe des Beitrags wird von der Mitgliederversammlung bestimmt.

Eine Ermäßigung des Mitgliedsbeitrags ist auf Anfrage möglich und muss vom Vorstand genehmigt werden.

§ 10 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand.

§ 11 Die Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Ort und Zeitpunkt werden vom Vorstand festgesetzt. Der Vorstand beruft die Mitgliederversammlung schriftlich unter Angabe der Tagesordnung und unter Wahrung einer Einladungsfrist von mindestens vier Wochen ein. Der Vorstand ist verpflichtet, eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, wenn es das Interesse des Vereins erfordert oder wenn die Einberufung von einem Drittel der Mitglieder schriftlich und unter Angabe des Zwecks und der Gründe vom Vorstand verlangt wird.

2. In der Mitgliederversammlung haben natürliche und juristische Personen je eine Stimme. Das Stimmrecht einer juristischen Person wird durch eine(n) schriftlich Bevollmächtigte(n) ausgeübt. Bevollmächtigte können nur jeweils ein Stimmrecht ausüben. Stimmrechtsübertragungen durch natürliche Personen sind ausgeschlossen.

3. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen ist.

4. Bei Abstimmungen und Wahlen entscheidet die einfache Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Entscheidungen über die Änderung der Satzung erfordern eine Zweidrittelmehrheit. Eine Vereinsauflösung kann nur durch eine Dreiviertelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Satzungsänderungen beziehungsweise eine Vereinsauflösung müssen als Tagesordnungspunkt ausdrücklich in der Einladung aufgeführt werden.

5. Über sämtliche Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Ergebnisprotokoll zu fertigen, dessen Richtigkeit durch die Unterschrift des/der VersammlungsleiterIn Versammlungsleiterin und der/des ProtokollführerIn zu bestätigen ist.

§ 12 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören:

- Wahl und Entlastung des Vorstandes
- Festsetzung der Vereinsbeiträge
- Beschlüsse über Satzungsänderungen
- Beschlüsse über Auflösung des Vereins
- Ausschluss von Mitgliedern (siehe §7)
- Berufung von zwei KassenprüferInnen. Die KassenprüferInnen dürfen weder dem Vorstand noch einem vom Vorstand berufenen Gremium angehören und nicht Angestellte des Vereins sein.

§ 13 Der Vorstand

1. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt. Die Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern ist möglich. Bis zur Wahl eines neuen Vorstandes werden die Geschäfte durch den bisherigen Vorstand weitergeführt.

2. Der Vorstand besteht aus mindestens aus drei Personen. Die einzelnen Vorstandsmitglieder werden in Einzelwahl gewählt.

3. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung. Von KandidatInnen geäußerte Wünsche bezüglich der Geschäftsverteilung müssen in der Geschäftsordnung berücksichtigt werden.

4. Das Vorstandsamt erlischt mit dem Verlust der Mitgliedschaft.

5. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb seiner Amtszeit aus, so wird sein Amt für die restliche Amtszeit kommissarisch durch ein anderes vom Vorstand gewähltes Vorstandsmitglied verwaltet.

6. Jedes Vorstandsmitglied ist gleichermaßen vertretungsberechtigt. Mindestens zwei Vorstandsmitglieder vertreten gemeinsam den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Näheres regelt die Geschäftsordnung.

7. Der Vorstand tritt auf Einladung eines Vorstandmitgliedes zusammen. Die Einberufung der Vorstandssitzung muss erfolgen, wenn ein Vorstandsmitglied dies verlangt. Der Vorstand kommt mindestens sechsmal jährlich zusammen.

8. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist.

9. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit.

10. Über die Vorstandssitzungen wird ein Ergebnisprotokoll gefertigt, das den Vorstandsmitgliedern zugänglich zu machen ist.

§ 14 Aufgabe des Vorstandes

Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Führung der laufenden Geschäfte des Vereins nach Maßgabe der Satzung
- Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
- Einberufung der Mitgliederversammlung
- Erstellung und Verabschiedung eines Haushaltsplanes.

§ 15 Gerichtsstand

Gerichtsstand ist Köln.

Köln, den 27. April 2016

Empowerment

Übersetzt etwa: Selbstbemächtigung; Selbstbefähigung. Empowerment umfasst Strategien und Maßnahmen, die Menschen dazu befähigen, sich mit ihrer Verwobenheit in gesellschaftlich etablierte Machtstrukturen auseinanderzusetzen. Schwarze Menschen und Menschen of Color verbünden sich in einem widerständigen Akt, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu bestärken und sich zu solidarisieren. Durch Empowerment versetzen sie sich in die Lage, ihre Anliegen in Auseinandersetzung mit rassistischen Strukturen zu artikulieren.

Gender Gap

Von engl. „gender“ = das soziale Geschlecht und „gap“ = Lücke, wörtlich also „Geschlechterlücke“ Bsp.: Expert_innen, Kolleg_innen. Als Gender Gap wird eine Möglichkeit der geschlechtergerechten Schreibweise bezeichnet. Während bspw. das Binnen-I (ExpertInnen,KollegInnen) sprachlich Männer und Frauen miteinschließt, schließt der Gender Gap alle Menschen ein: Unabhängig davon, ob sie sich als männlich, weiblich, trans*, inter* oder gar nicht definieren.

People of Color (PoC)

Selbstbestimmte Widerstandsbezeichnung von und für Menschen, die von einer *weißen* Gesellschaft, in der *weiß* die Norm ist, als nicht-*weiß* gelesen werden und infolgedessen von rassistischer Diskriminierung betroffen sind. Das Wort „Color“ in der Bezeichnung verweist nicht auf die Hautfarbe der Zugehörigen dieser Gruppe, son-

dern auf die sozialen Folgen, die mit ihrer Rassifizierung einhergeht.

Racial Profiling

„Racial Profiling“ bezeichnet polizeiliche Maßnahmen, beispielsweise Personenkontrollen, die verdachtsunabhängig, d.h. ausschließlich auf der Grundlage des äußeren Erscheinungsbilds einer Person, zum Beispiel aufgrund ihrer Hautfarbe oder einer zugeschriebenen ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, durchgeführt werden. Das Bundespolizeigesetz untersagt jene polizeilichen Aktivitäten in der Theorie; tatsächlich ist die diskriminierende Methode des „Racial Profiling“ jedoch eine bis heute weithin verbreitete Praxis.

Schwarze Menschen

Die selbst gewählte Bezeichnung von und für Schwarze Menschen. Die Schreibweise mit dem Großbuchstaben am Anfang („Schwarz“) soll darauf aufmerksam machen, dass es sich um eine politische Positionierung handelt und nicht etwa um eine Beschreibung von Hautfarbe.

weiße Menschen

ebenfalls keine Beschreibung von Hautfarbe, sondern ein Begriff zur Markierung einer privilegierten Position. Die kursive Schreibweise markiert die Privilegierung dieser Gruppe und steht gleichzeitig für die Möglichkeit, der eigenen Privilegierung Gewähr zu werden. Da es sich hierbei nicht um eine selbstgewählte Bezeichnung politischer Selbstermächtigung handelt, wird der Begriff kleingeschrieben.

Impressum

Herausgeber:

AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
| Integrationsagentur –
Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit |
Berlinerstraße 97-99
51063 Köln

Konzept, Text und Redaktion:

Berivan Moğultay-Tokuş
Bahar Dağtekin
Ilka Simon
Sandra Karangwa
Catrin Opheys
Johanna Meiers
Esther Homey

Layout:

Adrian Brachman

Druck:

wir-machen-druck.de

Erscheinungsdatum:

September 2019

Bezug:

Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
Berlinerstraße 97-99, 51063 Köln

Telefon: 0221 96476300

Fax: 0221 96496709

E-Mail: info@oegg.de

Web: www.oegg.de



Gefördert von:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRWweltoffen

**demokratie
leben**

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



